

ZIELE

Der spätpaläolithische Fundplatz Niederbieber gehört zu den größten untersuchten Siedlungsarealen der Federmesser-Gruppen in Mitteleuropa. Entsprechend großflächig ausgegrabene Fundplätze finden sich nur noch in Rekem/Belgien (De Bie / Caspar 2000) sowie in Le Closeau/Frankreich (vgl. z.B. Bodu 1998a; 1998b). Zuletzt konnte in Reichwalde/Sachsen ein ähnlich großes Fundgelände untersucht und dokumentiert werden (Vollbrecht 2005).

Das in dieser Arbeit untersuchte Fundareal umfasst etwa 580m² und wurde zwischen 1996 und 1999 in mehreren Kampagnen ausgegraben. Zusätzlich zu den bekannten Konzentrationen der Flächen I-VII wurden innerhalb dieser Fläche (Fläche 96-99)¹ zwölf neue deutlich voneinander abgegrenzte Fundkonzentrationen (Konzentration VIII-XVII A) erkannt. Damit liegt in Niederbieber nun ein Fundareal von mehr als 900m² zusammenhängender Fläche mit 17 nebeneinander liegenden Fundkonzentrationen und mehr als 13 000 dreidimensional eingemessenen Steinartefakten > 1 cm vor (**Abb. 1-2**). Durch die einzigartige Fund- und Befundsituation ist es in Niederbieber möglich, ein größeres Siedlungsareal der späteiszeitlichen Federmesser-Gruppen detailliert und zusammenhängend zu untersuchen und so Fragen zum Siedlungssystem der Allerødzeit, zur räumlichen Organisation von Fundkonzentrationen sowie zur Nutzungsdauer des gesamten Areals und der einzelnen Konzentrationen nachzugehen.

Erste Resultate der Untersuchungen der neu ausgegrabenen Flächen von Niederbieber legte M. Baales (1998; 2000; 2003) vor. In seinen Arbeiten standen vor allem Fragen zu den eingebrachten Rohmaterialien, ihrer Verteilung im Bereich der Fundflächen sowie die chronologische Differenzierbarkeit der verwendeten Rohmaterialien im Vordergrund. Die Ergebnisse bestätigten ein gängiges Siedlungsmodell der Federmesser-Gruppen am Mittelrhein, wonach sich die Siedlungsweise der Menschen besonders durch eine hohe Mobilität auszeichnet (residential mobility), die sich in kurzfristig belegten Lagerplätzen ohne erkennbare Feuerstellen niederschlägt sowie durch fehlende evidente Behausungsstrukturen gekennzeichnet ist. Dabei werden hauptsächlich lokale Ressourcen von relativ kleinen Menschengruppen genutzt (Baales 2002, 229ff.). Dieses Bild wurde in letzter Zeit durch eine geänderte Methodik bei der Analyse von Fundkonzentrationen dahingehend modifiziert, dass sich neuerdings in den zuvor als »open air sites« beschriebenen Fundflächen von Niederbieber I und IV und Andernach 3 (oben) Behausungen andeuten (Gelhausen / Kegler / Wenzel 2004a; 2004b; Street et al. 2006).

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Betrachtung und Analyse jeder einzelnen Konzentration der Fläche 96-99 in Hinblick auf diejenigen Verteilungsmuster, die Rückschlüsse auf räumliche Ausdehnung, Funktion und innere Gliederung (Aktivitätszonen) sowie auf eine mögliche zeitliche Tiefe (Belegungsdauer) der Besiedlung erlauben. Den sich hieraus ergebenden Fragen, z. B. nach dem Einbringen verschiedener Rohmaterialien auf das Siedlungsareal, der möglichen Verlagerung von Artefakten, dem Vorhandensein spezieller Aktivitätszonen, dem Gebrauch bestimmter Werkzeuge oder nach der Nutzung des Feuers und des Jagdwildes, soll mittels spezieller Kartierungsverfahren nachgegangen werden. Um darüber hinaus festzustellen, ob Aktivitäten unter freiem Himmel oder möglicherweise innerhalb von Behausungen stattfanden, soll jede Fundkonzentration auf latente Behausungsstrukturen untersucht werden.

¹ Als Fläche 96-99 werden die Areale bezeichnet, die im Rahmen der Grabungskampagnen zwischen 1996 und 1999 ausgegraben wurden.

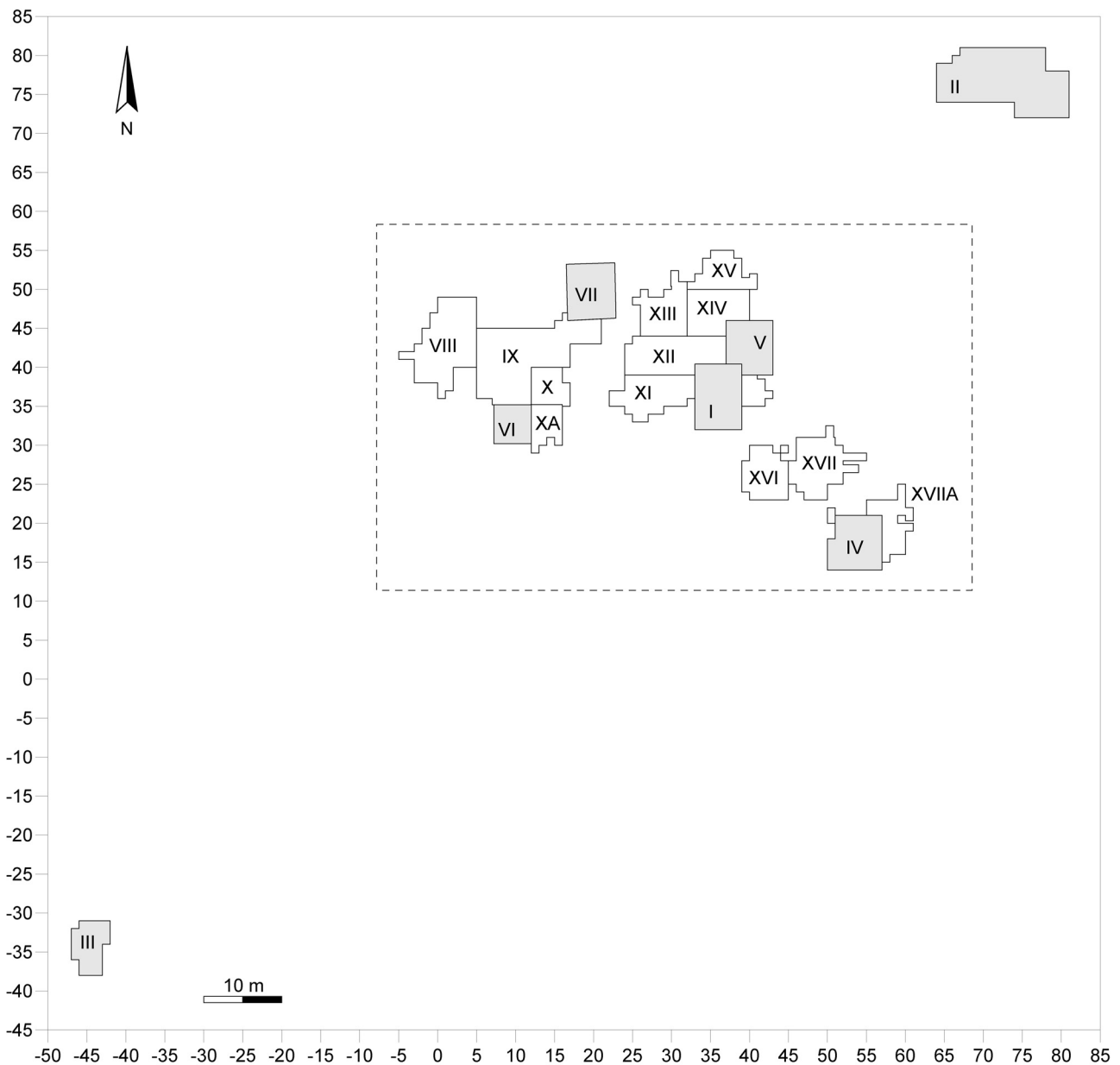


Abb. 1 Niederbieber. Das Fundareal mit den Altflächen I-VII (grau) und den Arealen der Fläche 96-99. Umrandet: Das im Text als »innere Gesamtfläche« bezeichnete Areal.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Frage, in welchem zeitlichen Verhältnis die einzelnen Fundkonzentrationen der »inneren Gesamtfläche«² (Abb. 1-2) von Niederbieber zueinander standen und ob sich, wie des Öfteren postuliert (Baales 1998; 2000; 2003), tatsächlich chronologisch unterschiedliche Besiedlungshorizonte aufzeigen lassen. Hierzu werden Zusammenpassungen von Steinartefakten nützliche Hinweise liefern.

Anhand der Ergebnisse der untersuchten Fundkonzentrationen der Fläche 96-99 sowie durch Einbeziehung bisheriger Forschungen zu den Altflächen I-VII sollte es letztendlich möglich sein, das oben skizzierte Siedlungsmodell der allerødzeitlichen Federmesser-Gruppen zu bestätigen oder möglicherweise zu revidieren.

² Dies ist der zentrale Fundplatzbereich von Niederbieber, welcher die Gesamtfläche aller bisherigen Grabungen mit Ausnahme der Altflächen II und III umfasst.